

Dedenburger Zeitung

Preis: 6 Heller.

Politisches Tagblatt.

Preis: 6 Heller.

Pränumerations-Preise:
 Für Local: Ganzjährig 20 Kr., Halbjährig 10 Kr., Vierteljährig 5 Kr., Monatlich 1 Kr. 70 Hl.
 Für Auswärts: Ganzjährig 25 Kr., Halbjährig 13 Kr. 50 Hl., Vierteljährig 6 Kr. 25 Hl., Monatlich 2 Kr. 30 Hl.

Administration und Verlag:
 Buchdruckerei Alfred Komwalter, Grabenrunde 121.
 Telefon Nr. 25.

Inserate nach Tarif.
 Derselbe wird auf Wunsch überallhin gratis und franco versendet. Annoncenaufträge, Abonnements- und Insertions-Gebühren sind an die Administration (Grabenrunde 121) einzuliefern. Vermittlung durch alle Annoncen-Bureau's.

Organ der Dedenburger liberalen Partei.

Die Säulen des Vaterlandes.

Dedenburg, 21. Juli.

Bekanntlich werden heuer zur Erinnerung an die hohe tausendjährige Landesfeier an sieben Orten des Vaterlandes, denen anlässlich der Besitznahme desselben durch Arpáds Heidenchaaren ein besonderer Anspruch auf Denkwürdigkeit zukommt, hochragende Denkmäler errichtet, die bestimmt sind das gloriöse historische Moment auch durch würdige Standbilder unseren spätesten Enkelkindern zu veranschaulichen. Bereits haben wir der festlichen Aufstellung solch einer Säule des Vaterlandes zu Pusztaszer in diesen Blättern gedacht und heute wollen wir uns etwas eingehender mit der vorgestern Sonntag in Munkács stattgehabten Hauptfeier der Grundsteinlegung des dort zu errichtenden Arpád-Monumentes befassen, welcher unvergleichlich schönen und erhebenden Festlichkeit auch Justizminister Erdély, Graf Erwin Schönborn-Buchheim, die Bischöfe Firczak und Kiss, die k. u. k. Generale v. Cronenbold und v. Pacor und sonst noch unzählige Teilnehmer aus allen Ständen anwohnten.

Munkács liegt in einer fruchtbaren Ebene, hinter welcher sich die stattliche Gebirgskette der Nordcarpathen in malerischen Linien hinzieht und in blauer Ferne verläuft. Es ist eine gottvolle, von der Silberader eines munteren Flüsschens, wie von einem beständig funkelnden Lichtstreif belebte Gegend, und es kann uns nicht Wunder nehmen, daß die Kriegerchaaren Arpáds, als sie, mit dem unbezwinglichen Heerführer an der Spitze, vom heutigen Munkács Festungsberge herab in die gesegnete Tiefe blickten, das brennende Verlangen fühlten, sich hier dauernd festzusetzen. So begann denn auch hier das große Fest der Landnahme; und auf dieser durch tausendjährige, historische Tradition, durch denkwürdige spätere Ereignisse, welche die Namen: Rakoczy und Alona Brinyi mit so leuchtenden Zügen in die Tafel der Geschichte gruben, auf dieser geheiligten Stätte, sagen wir, wird fortan eine der Säulen

des Vaterlandes 'gen Himmel zeigen, aus Dankgefühl dafür, daß der Herr der Heerschaaren das Ungarvolk so augenfällig beschützt und behütet, gesegnet und groß gemacht hat.

In diesem Sinne lautete auch die überwältigend inhaltsreiche, wahrhaft großangelegte Festsprache des Justizministers Erdély, aus der wir einige der bedeutungsvollsten Sätze herausheben wollen.

„Fast sind es dreißig Jahre, ein volles Menschenalter — sagte der Redner — daß unsere Verfassung, dieser unverbrüchliche Hort unserer Rechte und Freiheiten, diese sichere Gewähr unseres staatlichen Bestandes, unserer freien Entwicklung wieder hergestellt wurde. In dieser Zeit hat denn auch jeder Nerv unserer schöpferischen Kraft, ein jeder gute Bürger dieses Staates mit angespannten Kräften an dem Aufblühen des Vaterlandes gearbeitet. Patast und Hütte vereinigen sich jetzt in einem Gefühle. Auf den Gipfeln der Berge, im Schoße der Thäler, auf der flachen Ebene, im ganzen Lande ertönt das Freudengeräusch tiefgehender Begeisterung. Unsere Seele wird gehoben, unser unverbrüchliches Vertrauen in die Zukunft gesteigert dadurch, daß unser ruhmreicher großer König und seine erhabene Familie das Pochen unseres Herzens, unsere Begeisterung aus voller Seele theilt, und in den Herzen der gebildeten Völker dieser Welt ein sympathisches Echo findet. Der Schutengel unseres Vaterlandes, unsere angebetete Königin findet in ihrem mit der Nation gemeinsamen schweren Kummer auf dem Feste der Nation Viderung.“

„In unseren Festen liegt keine Prahlerei, sittlicher Egoismus ist das, was wir thun, in allen seinen Theilen. Unser Ziel, unser Streben ist zu zeigen, daß das ungarische Volk, das vor tausend Jahren mit Entschlossenheit und Kampfesmut sich ein Vaterland erworben hat und dessen Tapferkeit Jahrhunderte hindurch Anerkennung gefunden: daß diese ungarische Nation stets, wenn sie den Segen des Friedens genießen konnte, Wissenschaft, Kunst, Industrie, Handel und Alles, was auf Erden den

Menschen vorwärtsbringt, mit Weisheit, Studium und ausdauerndem Fleiß zur Blüthe gebracht hat. Durch unsere Feste, unsere Monumente zaubern wir die hervorragenden Momente der tausendjährigen Geschichte Ungarns vor unsere Augen, damit aus den Ereignissen der Vergangenheit Jedermann die Lehren für seine künftige Thätigkeit ableiten könne.

„Lernen wir und prägen wir es den Herzen unserer Kinder und spätem Nachkommen ein, daß Eintracht, selbstlose Vaterlandsliebe, Achtung vor den Gesetzen, religiöse und nationale Duldsamkeit und vor Allem Treue für König und Verfassung jene Arcana sind, die uns unter so vielen Wechseljahren, so zahlreichen Feinden zum Trotz tausend Jahre lang ruhmvoll erhalten haben. Lernen wir aus der Vergangenheit, wie wir in der Zukunft zu handeln haben. Die wohlberzigte Lehre der Vergangenheit ist die starke Waffe, die im Kampfe der Zukunft sicher zum Siege führt.“

„Die Säule, zu der wir heute den Grund legen, möge künftigen Geschlechtern verkünden, daß in Ungarn die Liebe zum Vaterland und zur Freiheit, die Nächstenliebe, die Treue zum König und zur Verfassung im Verlaufe von tausend Jahren tiefe Wurzeln geschlagen haben, daß nationaler Hader, religiöse Unduldsamkeit hier keinen Platz finden, Irrlehren in der Felsenhärte der Vaterlandsliebe nicht Wurzel fassen können.“

„Die Säule wird verkünden, daß das ungarische Volk, dessen belebender, sorgsam gehüteter Schatz die Freiheit ist, Niemanden wegen seiner Ueberzeugung, nie Jemanden seiner Religion oder seines Glaubens beraubte. Großer Gott meines ungarischen Vaterlandes, diese erhabene Bedeutung der 'gen Himmel ragenden Säule, präge sie jedem ungarischen Bürger tief ins Herz.“

„Ein glänzender Tag ist für Munkács und seine Umgebung angebrochen. Das verschleierte Bild der einstigen glänzenden Tage schwebt dort am Horizont. All' die glänzenden Thaten unserer Vorfahren, sie ziehen an unserem geistigen Auge vorüber. Am Horizont von Munkács erglän-

Feuilleton.

Zu spät.

(Fortsetzung.)

Sie war in einem reichen, vornehmen Hause zu Gaste, mußte Richard sie nicht natürlicherweise für eine reiche Erbin halten? Warum hatte sie ihm nie erzählt, durch welchen Zufall sie aus ihrem ärmlichen Verhältnissen in die Kreise des reichen Kohlenwerkbefizers gekommen? Freilich Richard hat sie nie darum gefragt, aber gebot es nicht die Rechtfertigung die ihm W. herbei zu bekunden, als sie seine Liebe keimen, wachsen und sich offenbaren sah? Und eines solchen Mädchens willen will er seine Träume von Ehren und Ruhm, die sich unbedingt verwirklichen müssen, opfern?

Als gäbe es nicht genug Mädchen in der Welt, die ihm Edith's Liebe leicht ersetzen würden und berechtigter wären, die Stelle an der Seite des gefeierten Dichters auszufüllen! In dieser Weise drängten Alle auf Richard ein, insbesondere aber sein bester Freund, der ihm zugleich Stütze war und als Förderer seines Talentes ihm zur Seite stand.

Von seiner Eitelkeit und Ruhmbegiernde, die ihm den Gedanken, durch eine arme Heirath seinem Siegeslaufe Einhalt zu thun, unerträglich machte, halb bezwungen, versuchte es Richard noch einmal, sein besseres Gefühl sich Bahn brechen zu lassen, indem er darauf hinwies, er könne es nicht über-

sich bringen, das Mädchen so unvermittelt aus ihrem Glücke reißen.

Auch dafür wußte sein Freund Rath. „Nichts leichter, als das,“ meinte er; „Du nimmst einfach unter der Ausrede einer dringenden Angelegenheit die Deine Abreise unbedingt erheischt, Abschied, und bist Du nur einmal in der Ferne, wird sich das Uebrige finden lassen. Glaube mir, wenn Du erst von Deiner Verblendung geheilt bist, wirst Du mir dafür danken, daß ich Dich durch freundschaftlichen Rath abhielt, einer albernen Herzensgeschichte wegen Deine Zukunft auf Spiel zu setzen.“

Durch die Vernunftgründe seines Freundes vollständig überzeugt, befolgte Richard genau die gegebenen Weisungen und nahm mit gutgespielter Gleichgültigkeit von der Geliebten Abschied.

Erst das letzte Wort Edith's, das mit ihrer weichen sanften Stimme, halb gequält, halb wönig gesprochenes Wort: „Auf Wiedersehen!“, wobei ihre Augen flehend und hoffend zugleich auf ihn sich richteten, brachte ihn um seine Ruhe. Hingerissen durch ihre Lieblichkeit und das tiefe Gefühl das beredt aus Edith's Blicken sprach, warf Richard einen Augenblick die gehencelte Kälte von sich und drückte, von Liebe entflammt, einen glühenden Kuß auf ihre Lippen; dann stürmte er davon.

„Geh' nicht,“ hörte er noch hinter sich aufschluchzen — er ging doch.

Wie richtig hatte sein Freund prophezeit; kaum umfing ihn die Fremde und wirkte mit tausend neuen Eindrücken auf ihn ein, begann auch schon das Bild des geliebten Mädchens zu erblassen und es kostete ihn wenig Ueberwindung, den Abschiedsbrief zu schreiben.

„Der schöne Traum ist ausgeträumt; das Erwachen mag bitter sein, trotzdem ist es unausbleiblich. Zu untersuchen, ob und inwieweit Jemanden ein Verschulden trifft, wäre ebenso thöricht als zwecklos; das unabänderliche Resultat überhebt dieser unangenehmen Aufgabe,“ so lautete der Anfang seines Briefes, in dessen weiterem Verlaufe er ihr rieth: Die Gefühle in den Bann des Geistes zu zwingen.“

Grausame Worte, mit denen er, ohne beim Schreiben mit der Hand zu zucken, das Liebes- und Lebensglück eines jungen Wesens vernichtete und die jetzt mit ihrer ganzen Schwere sein Gemüth belasteten. Gebüßt hatte er sie freilich, bitter, tausendfach. Es war bald nach dem Tode seiner Frau, einer reichen Bankierstochter, die er kurz nach seinem Bruch mit Edith geheilicht.

Ein gewisser Grad Zuneigung und Achtung, die Adelen nicht versagen konnte, hatte die Ehe zu einer ganz angenehmen gestaltet, wobei noch ein besonderer Umstand dazu beitrug, nämlich die feste Ueberzeugung Richard's, daß er in seiner Frau eine aufrichtige Bewunderin seines Talentes, dessen Werth sie vollauf zu würdigen schien, gefunden habe.

(Schluß folgt.)

zen die Vaterlandsliebe und die Treue zum König. In der Vaterlandsliebe und in der Treue zum König erlahmet nie. Darin konzentriert sich unsere Kraft und unsere Macht. Im gemeinsamen Fühlen in der Liebe zur Arbeit seid ausdauernd, denn nur so können wir es erreichen, daß wir nicht vernichtet werden."

Minister Erdély, dessen zündende Beredsamkeit von tiefgehender Wirkung war, schloß mit den Worten:

"Dem patriotischen Municipium des Bereger Komitats übergebe ich im Namen des Landes diese Säule, behütet und beschützt sie und laßt nie einen Feind in ihre Nähe kommen. Auch wir werden sie verteidigen; ganz Ungarn, jeder Ungar mit unserem letzten Blutstropfen, bis zu unserem letzten Athemzuge. So lange ein Ungar lebt, wird ihr Niemand etwas anhaben können, das beschwören wir hiermit. „Es lebe das Vaterland, es lebe der König!"

Solchen herrlichen Aussprüchen (wir konnten nur dem markantesten Theil derselben hier Raum geben) haben wir nichts beizufügen, als daß der Himmel sein plaacet den Worten des Ministers beifüge, auch in ihm, dem begeisterten Redner, dem glühenden Patrioten, dem erprobten Staatsmanne sehen wir wie in seinen Ministerkollegen Säulen des Vaterlandes. E. M.

Vom Tage.

Die Leichenfeier des Marquis Morès.

Das Leichenbegängniß des von Tuareg in der Sahara getödteten Marquis Morès hat in Paris unter ganz besonderen Feierlichkeiten stattgefunden. Der Präsident der Republik war bei dem Traueramte in der Notre-dame-Kirche vertreten, ebenso auch der Minister des Aeußern und der Kriegsminister. Ein offizielles Leichenbegängniß allererster Klasse also. Vielleicht wird man sich außerhalb Frankreichs einige Maßen darüber wundern, daß der enragirte Freund und Bundesgenosse Boulanger's in dem Kampfe gegen die Republik mit so ganz besonderen Ehren von den ersten Würdenträgern derselben zu Grabe geleitet wurde. Man wird vielleicht auch darüber sich wundern, daß einem Manne, welcher vor gar nicht langer Zeit mit den entschiedensten Anarchisten in nahe Beziehung getreten war, und der nichts weniger geplant hat, als den Umsturz der heutigen gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Formen durch einen raschen und kühnen Handreich zu führen, Ehren erwiesen wurden, wie sie nur einem tapferen Manne, der in der Verteidigung des Vaterlandes und der höchsten Güter der Menschheit einen ruhmvollen Tod gefunden hat, erwiesen werden. Anderwärts als in dem heutigen Frankreich wäre ein solches Schauspiel wirklich nicht möglich gewesen.

Aber die Franzosen sind ein kindliches Volk: was irgendwie eine romantische Wendung nimmt, gewinnt für dasselbe einen bedeutungsvollen Nimbus und es wird ebenso zu einem förmlichen Kultus gemacht, wie es dann wieder in die Vergessenheit versinkt. Morès kam in die Mode, als die Nachricht einlangte, daß er von einem verrätherischen Stamm in der Wüste erschlagen wurde. Der Todte wurde ein Held, ein patriotischer Märtyrer. Dem Toden wurden also Ehrenzungen zu Theil, auf welche der Lebende nicht zu rechnen hatte, und die offiziellsten Kreise der Republik fanden sich veranlaßt, an diesem Kultus theilzunehmen.

Auser König in Rumänien. Zu dem von Sr. Majestät geplanten Besuche in Rumänien wird aus Jassy gemeldet: Nach der feierlichen Eröffnung des Eisernen Thores am 27. September begeben sich Kaiser-König Franz Josef und Graf Soluchowski über Bercinorava nach Bukarest zur Besichtigung der Festungswerke und hierauf nach Sinaia.

Kirchliche Beförderungen. Se. Majestät hat im Stuhlweissenburger Erzkapitel ernannt, beziehungsweise befördert; Franz Benedek zum Canonicus lector, Johann Karoly zum Canonicus cantor, Karl Hüfár zum Canonicus custos, Martin Kuti zum Erzdechanten, Karl Mayer zum Canonicus magister major Eugen Szuboric zum Canonicus magister junior und Paul Saly zum Canonicus ad honores.

Bevorstehende Ernennung. Wie aus Preßburg gemeldet wird, soll der Vizegespan des Preßburger Komitates f. Rath Bartholomäus v. Kempa zum Mitglied des Verwaltungsgerichtshofes ernannt werden.

Nuntius Taliani. Wie verlautet, trifft der neuernannte apostolische Nuntius in Wien, Erzbischof Eudiodo Taliani, behufs Übernahme

jetzigen Postens schon in den ersten Tagen des August aus Rom in Wien ein.

Der neue ungarische Königsthron. Der neue königliche Thron, welcher am 8. Juni anlässlich der Huldigung der beiden Häuser des Reichstages vor Sr. Majestät zum erstenmal in der Esener Hofburg aufgestellt war, ist nunmehr der Ausstellungsdirection übergeben worden. Der in Roth und Gold gearbeitete Thron wird von einem Baldachin überragt. Die Decke des letzteren, sowie die Hinterwand die eigentliche Throntapete und die Außenseite der beiden seitwärts hängenden Portiären sind mit rothem Sammt behängt, welcher mit reichen Goldstickereien nach dem Muster des Thronbaldachins aus der corvinischen Zeit versehen ist. Die Throntapete zeigt auf rothem Grund das prächtig gestickte Landeswappen Ungarns, in dessen Mittelfelde das Hauswappen des Herrscherhauses angebracht ist. Die Innenfläche der beiden Seitenportieren besteht aus weißem Sammet, welcher mit schwarzen Flocken besät ist. Unter diesem 4 Meter hohen Baldachin stehen auf der drei Stufen hohen Estrade die beiden im Barockstil ebenfalls in Roth und Gold ausgeführten Thronesseln, welche mit goldbefraunten breiten Armlehnen versehen sind.

Der internationale Thierärztekongress. In Budapest eröffnete den auf vier Tage anberaumten Kongress der Thierärzte Verein der Präsident Veródy. Staatssekretär Debó hieß die Mitglieder des Kongresses willkommen. Ministerialsekretär Sélly begrüßte den Kongress im Namen des Ministers des Innern. Hierauf begannen die Vorträge.

Korrespondenz.

Großwardein, 19. Juli. (Eine Familien-Tragödie.) Der hiesige Ziegelarbeiter Peter Jürzjak lebte mit seiner Frau geb. Klona Guljás seit Jahren in schlechtem Einvernehmen. Der Mann führte eine ausschweifende, leichtsinnige Lebensweise, weshalb die Frau ihn stets mit bitteren Vorwürfen überhäufte. Als der Mann die Frau zu mißhandeln begann, ließ ihn diese im Stiche. Der Mann gerieth nun in das größte Elend und suchte seine Frau auf, um dieselbe zur Rückkehr zu bewegen; doch diese erklärte sich hierzu nur unter der Bedingung bereit, daß Jürzjak mit ihr zum Erzpriester Thomas Pakala gehe und vor dem Geistlichen gelobe, seine bisherige Lebensweise aufzugeben. Der Mann willigte ein; der Erzpriester war jedoch nicht zuhause und man bedeutete dem Paare, einige Minuten zu warten. Im Vorzimmer des Geistlichen beschwor Jürzjak die Frau abermals, zu ihm zurückzukehren, doch die Frau bestand darauf, daß er vor dem Geistlichen das Gelübde ablege. Als Jürzjak sah, daß sein Ueberreden nichts fruchtete, zog er einen Revolver aus der Tasche und feuerte auf die Frau zwei Schüsse ab. Im nächsten Momente hatte Jürzjak sich selbst eine Kugel durchs Herz gejagt. Er blieb sofort todt; der Zustand der Frau ist ein lebensgefährlicher.

Neuestes.

Budapest, 20. Juli. Großfürst Waldimir von Rußland weilte seit gestern hier. Derselbe besichtigte gestern die Ausstellung und weilte heute in Gödöllö. Der Großfürst erwartet hier die Ankunft des Großfürsten Michail, welcher übermorgen hier eintrifft.

Budapest, 20. Juli. Heute beischäftigte sich der internationale Thierärztekongress vornehmlich mit der Vivisektion und sagte, daß diese wichtigste Frage des Thierärztzes dringender Verfügungen bedürfe. Der Kongress nahm mit 177 gegen 17 Stimmen den Antrag Dr. Paul Förster's (Berlin) an, wonach Vivisektionen gesetzlich zu verbieten wären.

Wien, 20. Juli. Die 19jährige Ida Müller, Tochter des Restaurateurs Julius Müller zur Sonnenberg in Thüringen, hat sich aus dem Elternhause heimlich entfernt, ist nach Wien gekommen und hat sich hier in die Donau gestürzt. Bei Fischamend wurde ihre Leiche aus Land geschwemmt.

Der 37jährige Rauchfangkehrer Alois del Bundio stürzte bei Reinigung eines Schornsteines am Börsengebäude vom Dache desselben auf das Pflaster und blieb sofort todt.

Baden, 20. Juli. Heute starb der hiesige reichste Geschäftsmann, der Eisenwaarenhändler Thomas Schumitz, Gründer der hiesigen Spartassa, vielfacher Hausbesitzer und Ehrenmitglied sämtlicher Humanitätsvereine, im 68. Lebensjahre.

Gloggnitz, 20. Juli. Franz Strameß aus Graz verunglückte am Semmering

durch Anfahren mit dem Rade an einen unbeleuchteten Mauthschranken und erlitt Verletzungen am Kopfe und den Füßen. Erst nach einigen Stunden fand ein Arbeiter den Bewußtlosen auf.

Graz, 20. Juli. Der Fabrikarbeiter Schmidbauer vom Donawitzer Werke, ein geübter Bergsteiger, ist gestern beim Edelweißpflücken vom Zeyhrkampel 300 Meter tief abgestürzt und blieb todt liegen.

Venedig, 20. Juli. In den letzten drei Tagen kamen in ganz Oberitalien furchtbare Gewitter und Gufreger vor, welche an vielen Orten, namentlich um Brescia, Bergamo und Turin Ueberschwemmungen zur Folge hatten. Die Saaten und Obstäume sind vielfach stark mitgenommen. Bei Alessandria wurden drei Personen vom Blitze getödtet; in San Solero traf der Blitz einen Baum, unter welchen sich acht Personen geflüchtet hatten, und tödtete vier derselben. Drei weitere Personen wurden schwer verletzt.

Berlin, 20. Juli. Auf der Oberspree gerieth gestern ein mit etwa 250 Personen besetzter Dampfer in Folge Dampfauströmung in Brand. Eine Zeitlang herrschte Panik, schließlich konnten Alle gerettet werden.

Communal-Beitrag.

**** Zur Expropriation des Artillerie-Kasernenbaues.** Wie bekannt, wurde seinerzeit das Expropriationsverfahren gegen die Besitzer jener Grundflächen, welche dieselben für den Bau nicht gutwillig zur Verfügung stellen wollten, eingeleitet und die von Seite der Stadt für die Erwerbung der betreffenden Flächen zu entrichtende Summe durch den kön. Gerichtshof festgestellt.

Der Minister des Innern genehmigte nun mit heute herabgelangtem Erlasse das Resultat der Expropriation. Die Kaufverträge können also mit den Besitzern der „Langacker" abgeschlossen und der Kaufschilling ausbezahlt werden.

**** Zur Einführung der Pflastermauth.** Ein Funktionär der Stadt weilt jüngst in der Hauptstadt und erkundigte sich nach dem Stande der von der Generalversammlung unterbreiteten Vorlage in Betreff der Einführung der Pflastermauth. Der betreffende Referent im Ministerium erklärte ganz degnüt, daß insoweit als an die Pflasterung nicht geschritten wird, von einer Genehmigung dieses Beschlusses keine Rede sein könne. In diesem Sinne soll auch jüngst der Finanz-Kommission referirt worden sein.

Lokal-Beitrag.

Lokalnotizen.

Oedenburg, 21. Juli.

*** Hofnachricht.** Der Bruder Ihrer königl. Hoheit der durchlauchtigsten Frau Gemalin Seiner Durchlaucht des Prinzen Schaumburg-Lippe, der königliche Prinz Karl von Dänemark feiert bekanntlich dieser Tage seine Vermählung mit der Prinzessin Maud von Wales, in London. Die Trauung wird der Primas von England, der Erzbischof von Canterbury vornehmen. Zu den Hochzeitsfeierlichkeiten begaben sich auch der hier als Hufären-Rittmeister stationirte durchlauchtigste Prinz Schaumburg-Lippe mit Höchstseiner Gemalin nach London. Das neuvermählte Paar wird seine Zühterwochen auf dem Gute des hohen Vaters der Braut Sandringham verleben. Sodann werden sie gemeinsam mit dem Prinzen und der Prinzessin von Wales eine Kreuzungsfahrt auf der königlichen Yacht „Osborne" unternehmen. Mitte August wird das neuvermählte Paar mit den englischen Schwiegereltern die Fahrt nach Dänemark antreten. Dort werden sie bis November weilen. Den Winter wird Prinz Karl von Dänemark mit seiner erkorenen Gemalin in Appleton bei Sandringham zubringen. Mit Jänner wird Prinz Karl nach Kopenhagen zurückkehren und mit seiner jungen Gattin im Schloß des Königs der Hellenen wohnen, wo die Appartements schon zu seiner Aufnahme hergerichtet werden.

*** Personal-Nachricht.** Der Waisenstuhl-Besitzer des Komitats, Herr Nikolaus v. Pauthy, der während seiner schweren Krankheit von den Aerzten bereits aufgegeben war, hat sich — wie wir mit Freude vernehmen — bereits so gut erholt, daß er mit gestrigem Tage seine amtliche Thätigkeit wieder aufnehmen konnte.

*** Ernennung.** Zum Kanzellisten in der Obergespanns-Kanzlei wurde Herr Hubay ernannt.

*** Transferrungen.** Der Kanzellist beim kgl. Bezirksgericht in Csorna Boltan Nagy wurde in gleicher Eigenschaft zum kgl. Bezirksgerichte in Sásd übersezt.

Uebe
Minister Herr
der Eisenstäd
Gattin nach
Heves's
der Kapuvarer

* Chea
Tafel des Sta
aufgebote ver
Prof. D

Oedenburg mit
aus Budapest,
Budapest mit
Oedenburg, Jo
mit Katharine

* Per
beklagenwerthe
nächst Krösis
zum „grünen
fuhr in den
Dunkel, dem ge
nach Rust, u
expediren zu
eigenen Wagen
genommenen W
aufgeklärte We
Steinambriickl

bach Leitner vo
nachfahrenden
fürchterliche Sch
Band schritt nu
unglückten und
ihm die erste an
leistete.

Von ande
Leitner den Wa
schen wurden v
erlassen konnte,
schleuderten Leit
Beim Absturze
unversehrt blieb
sehr schmerzhaft
mittags kam Lei
gebracht wurde,
Monat lang an
Herr Band kan
Schrecken davon
während die Fas

Für den
schen Zufall, a
verunglückten G
die warmste The

* Grünh
Vormittags er
waltungs-Kommi
hauptmannes D
Kandidation der
32 Hülfshüter, z
nominirt, deren
Bürgermeister zu

* Sich m
Man wird sich
der Hirtenkabe
stadt in einem
mordet aufgef
Mordes lastete
Franz Seiden
burger Komitat
sondern der Hi
Wien, 40 Jah
Nach diesem Kr
und derselbe auch
(Eisenburger Ko
nun herausstellen,
schmied an
betheiligt war.

* Milchr
fand eine Genera
Milch statt. Es
Zwei Verkaufser
zu 10 fl. Geldst
konfisizirt.

* Abertre
Wegtatutes sind
strafen verurtheilt

* Wegen
legung wurde ein
stein aus Ota
schaft eingeliefert.
Untersuchung des
digten als nothwe

* Feuer.
Feuer zum Ansb
vollständig eingese
der Brand von r
wurde. Die Unterf

* Seuche.
Tamas'si ist
und Klauenseuche
Orte sind von 34

Volkswirtschaftliche Zeitung.

Die Gemeinshädlichkeit des Getreide-Terminhandels.

(Schluß.)

Möge man doch in der Statistik darüber nachschlagen, um wieviel Getreide wir heute schon mehr im Lande aufbrauchen als vor dem, es ist ja bekannt, daß wir keinen rechten Export haben, die Schweinepeste machte uns auch einen starken Strich in der Rechnung und dennoch ist der Ueberschuß der vorjährigen Ernte kein außerordentlich großer; wo im Lande sind denn also die Millionen Meterzentner als außerordentlichlicher Ueberschuß aufgespeichert, um der Baissa eine solche Macht verleihen zu können?

Nur noch wenige Jahre möge unser Gott uns gnädig sein, um unsere Industrie nur noch etwas mehr ausdehnen zu können, ich glaube, daß von der besten Mittelernste dann nur ein ganz geringer Bruchtheil auf den Export wird angewiesen sein müssen, aber lassen wir nicht inzwischen durch diesen Terminhandel unsere ackerbaureibenden Brüder auf den Bettelstab bringen.

Alle Vortheile, welche in der Großstadt von den Freunden des Terminhandels diesem indicirt werden, sind verschwindend klein gegenüber den kolossalen Verwüstungen, welche er in der Provinz anrichtet, man kann wohl auf Einzelne in der Großstadt, vielmehr auch auf manchen Glückspilz in der Provinz hinweisen, welche vom Terminhandel reich geworden sind; aber ich weise auf Millionen braver Bauern, auf Tausende Pächter und auf sehr viele Großgrundbesitzer hin, die Alle durch die Wirkungen dieses Terminhandels direkt und indirekt, besonders aber durch dessen schädliche Auswüchse zu Schaden kommen, Viele gar systematisch ruiniert und auf den Bettelstab gebracht werden.

Nicht Amerikas und nicht Rußlands Konkurrenz, nicht die Schweinepeste und der Exportmangel bringen uns diese Spottpreise im Getreide, die erwähnte Konkurrenz verhindert nur, daß bei uns die Zeiten nicht sobald eintreten können, in welchen wir wieder fl. 12.— für unseren Weizen bekommen könnten, diese elenden Spottpreise und am schlimmsten immer knapp vor der Ernte, bringt uns einzig und allein dieser Terminhandel — dieser Terminhandel! Welcher Gartenfreund würde auch einen Baum in seinem Garten dulden, der durch sein großes Wurzelgetriebe die Säfte und Früchte aller andern im Garten befindlichen Anlagen aufsaugt, weil sie und da auf diesem einen Baum eine Blüthe zu sehen ist? Solche Bäume müssen ausgerottet werden, sollen andere, werthvollere und wichtige Pflanzen gedeihen können!

Unsere deutschen Brüder sind keine Narren, auch dort war der Kampf ein schwerer und harter, obwohl ein auf Export angewiesenes Land leichter mit dem Terminhandel sich zu befremden Ursache hätte, aber weil er selbst dort, wo er Vortheile zu bringen berufen wäre, nur Einzelne bereicherte und Hunderttausende benachtheiligt, wurde sein Lebensnerv erst nur probeweise ein wenig unterbunden und wir Ungarn sollten Freunde dieses Feindes unserer Agrikultur bleiben, wenn Deutschland ihn für schädlich findet?

Landwirthe Ungarns! Ermuntert Euch, rühret Euch, wehret Euch! Duidet nicht, daß noch ferner Einzelne Eure ganze Jahresarbeit durch den Terminhandel so sehr unfruchtbar gestalten. In unserem Lande, wo das ganze Wohl und Wehe von der Verwerthung unseres Getreides abhängt, muß der Effektivhandel in Getreide wieder zur Geltung gebracht werden; dieser allein und nicht der Schwindel soll das Steuer in der Hand, die Führerrolle haben und für die Dauer behalten.

Die riesigen Vortheile, welche der Terminhandel in seinem ganzen Verkehr zum Nachtheile des wirklichen, redlichen Getreidehandels sich bedient, müssen diesem genommen; wir sind ja bereits angewiesen, eine radikale Wendung zu machen, selbst wenn es nur ein Versuch wäre, das weitere Sinken der Getreidepreise zu verhüten, ich bin dessen sicher, daß das Großkapital, welches sich vom effektiven Getreidehandel bereits ganz zurückgezogen hat, diesem sich wieder zuwenden wird, bessere Preise werden kommen, Alles wird neu aufleben, eine verlässlichere Stabilität wird in den Preisen eintreten, dikirt vom Verhältnisse der wirklichen Geber und Nehmer zu einander und nicht von der Laune eines beliebigen Koulissiers oder Großhändlers wird es dann abhängen durch 100.000 q. nicht existirenden Getreides einen Druck auf die Preise auszuüben oder durch eine umgekehrte Taktik für sich einen Markt zu beeinflussen und auszunützen, weil solche Experimente mit effektivem Getreide absolut unmöglich sind, es sei denn, daß ein Ring gebildet wird, welche Art Kartellirungen

bei Getreide jedoch gesetzlich als Verbrechen deklariert werden sollten.

Derjenige Minister, welcher den Muth haben wird, in unserem Lande dem Getreide-Effektivhandel zu seiner einstigen Führerrolle zu verhelfen, wird sich ein ewiges Denkmal in unserer Handelsgeschichte setzen, ein Denkmal aber auch in dem Herzen jedes Bauern, jedes Pächters, jedes Großgrundbesizers und auch jedes redlichen Getreidehändlers. Besonders die Getreidehändler in der Provinz werden sich mit dieser Errungenschaft freuen, weil allenthalben wieder die Bemühungen mit dem Getreidehandel einen redlichen Erwerbszweig werden bilden können, denn auch hierin würde eine Statistik überraschende Ziffern zu Tage fördern, weil sich seit den 80er Jahren die Zahl der ungarischen Getreidehändler in der Provinz mindestens um 50% reduzierte und was diese Gibe seitdem — mit einzelnen Ausnahmen — an Vermögen eingebüßt, beträgt zahllose Millionen.

So wenig aber wie die Unterbindung im deutschen Reiche diese Giftpflanze unschädlich machen kann, so wenig dürfte auch bei uns eine theilweise Beschränkung des Terminhandels rasch sichtbare Erfolge aufzuweisen, weil eines theils mit halben und viertel Maßregeln noch niemals was Rechtes zu Stande gebracht wurde, anderentheils, weil es keinen Zweck hätte, bei den heutigen engen Handelsbeziehungen zwischen den europäischen Staaten in einem Lande den Terminhandel einzudämmen und im Nachbarstaate ihn bestehen zu lassen; hier müßte ein Kongreß zu Stande gebracht werden, nicht nur die Staaten des Dreibundes, sondern auch Rußland, Frankreich und England müßten für diese Idee gewonnen werden, weil doch alle europäischen Staaten und in erster Reihe Rußland ein ebenso wichtiges Interesse, wie wir, daran hat, den effektiven Getreidehandel keinem Schwindel preisgegeben zu sehen.

Steinamangerer elektrische Stadtbahn.

Die „Eisenburger Elektrizitätswerke Aktiengesellschaft“ babsichtigt in Steinamanger eine elektrische Stadtbahn herzustellen. Ueber das Einschreiten dieser Aktiengesellschaft hat der Herr Handelsminister die politische Begehung der geplanten Strecke angeordnet und hiezu den 23. Juli l. J. als Termin bestimmt, wo die Verhandlungen im Rathhause zu Steinamanger bestimmen.

Theater, Kunst und Literatur.

Das lustige Völkchen unserer lieben Kleinen geht jetzt ganz auf in Spiel und Sport, die besten Unterhaltungsmittel für die schöne sommerliche Ferienzeit. Dem trägt auch das im Verlage von John Henry Scherwin, Berlin W. 35, erscheinende Specialblatt „Kindergarderobe“, mit der Beilage „Für die Jugend“ in seiner Juli-Nummer Rechnung. In der Extra-Beilage dieser Nummer finden wir u. a. einen lebensgroßen Vogel für den Scheibenstand, sowie das illustrierte Mägen „Nur ein Samenorn“ von Elsa Lindner. Die achte Seite bringt wieder Spielsachen zur Selbstanfertigung durch Kinderhand aus Resten und Abfällen des Haushaltes. Die Sommergarderobe allein ist mit ca. 50 Illustrationen veranschaulicht, der Schnittmusterbogen weist 143 Schnittvorlagen auf. Jede auf Sparjamkeit bedachte Mutter sollte die auf Selbstanfertigung der Kindergarderobe abzielende „Kindergarderobe“ — nur 45 kr. vierteljährlich! — einsehen. Gratis-Probennummern und Abonnements durch alle Buchhandlungen, Zeitungsversehrer und durch: Rudolf Lechner & Sohn, Wien I., Rasumirgott-Str. 6

Landwirtschaftliche Zeitung.

V. Internationale Hengstenschau Wien 1896.

Das Interesse für diese in der Zeit vom 17. bis 20. Oktober in Wien stattfindende sachliche Veranstaltung ist in allen Kreisen der Pferdezüchter schon heute ein äußerst reges und dokumentirt sich durch die zahlreichen Anfragen, betreffend die Besichtigung derselben. Speziell aus Hannover, Altdenburg, Mecklenburg, Dänemark und Ostpreußen dürfte die heurige Hengstenschau außerst reich besichtigt werden. Als mächtiger Impuls zur Besichtigung gilt in erster Reihe die Thatsache, daß die österreichische Regierung bei diesem Anlasse beiläufig 40 Hengste anzukaufen beabsichtigt. Um jedoch auch andere Interessenten heranzuziehen hat die VI. Sektion für Pferdezucht alle Nachbarstaaten auf diese Hengstenschau aufmerksam gemacht und dieselben eingeladen, den allfälligen Bedarf an Deckhengsten bei dieser Hengstenschau durch Ankauf zu decken und hofft, daß, wie in den Vorjahren, auch heuer in dieser Richtung Erfolge aufzuweisen sein werden. — Anmeldungen zu dieser Hengstenschau übernimmt das Sekretariat der VI. Sektion, Wien, I. Herrngasse 13.

Telegramme der „Oedenbg. Zeitg.“

Budapest. 21. Juli. Der Telegrafenkongreß hat beschlossen, seine nächste Versammlung in London abzuhalten.

Uebersetzt wurde vom Unterrichtsminister Herr Alexander Kones Professor an der Eisenstädter Staatsbürgerschule und dessen Gattin nach Mohács, während an Stelle Johann Hevesi's Moriz Schwarz zum Lehrer an der Kapuvärer Bürgerschule ernannt wurde.

Eheaufgebote. Auf der Verkündigungstafel des Staats-Matriselamtes sind folgende Eheaufgebote verzeichnet.

Prof. Dr. Eduard Johann Bäumel in Oedenburg mit Fräulein Marie Theresia Hederich aus Budapest, Jakob Berger Schriftsetzer in Budapest mit Fräulein Franziska Lederer aus Oedenburg, Johann Berger Müller in Wandorf mit Katharine Leyrer aus Oedenburg.

Verunglückter Gastwirth. Ein sehr beklagenswerther Vorfall trug sich heute Morgens nächst Kroisbach zu. Der hiesige Gastwirth zum „grünen Baum“ Herr Gottlieb Leitner fuhr in den ersten Morgenstunden mit seinem Onkel, dem gewesenen Gastwirth Herrn Band nach Rust, um von dort Weine nach Hause zu expediren. Zu diesem Behufe fuhr Jeder in seinem eigenen Wagen, auf welchem sich auch die mitgenommenen Weinfässer befanden. Auf bisher ungeklärte Weise stürzte nun auf dem Wege von Steinambrüchl nach dem bergab gelegenen Kroisbach Leitner vom Wagen und wurde von dem nachfolgenden Band ohnmächtig und über fürchterliche Schmerzen klagend aufgefunden. Herr Band schritt nun rasch an die Bergung des Verunglückten und fuhr eiligst nach der Stadt, wo ihm die erste ärztliche Hilfe Herr Dr. Rethi leistete.

Von anderer Seite erfren wir, daß als Leitner den Wagen am Feldwege bestieg, die Pferde scheu wurden und bevor derselbe noch die Zügel erfassen konnte, rasten die jungen Pferde dahin und schleuderten Leitner eine Strecke weit vom Gefährte. Beim Absturze erlitt Leitner, dessen Schuhe ganz unversehrt blieben, an der rechten Zehe eine arge, sehr schmerzhaftes Quetschung. Im Laufe des Nachmittags kam Leitner, der in seine Privatwohnung gebracht wurde, wieder zu sich, dürfte jedoch einen Monat lang ans Krankenlager gefesselt bleiben. Herr Band kam glücklicherweise mit dem bloßen Schrecken davon, die Pferde blieben unversehrt, während die Fässer und Wagen zertrümmert wurden.

Für den durch einen unberechenbaren tödtlichen Zufall, also ganz ohne sein Verschulden verunglückten Gastwirth gibt sich hier allgemein die wärmste Theilnahme kund.

Grünhüter Wahl. Am letzten Sonntag Vormittags erfolgte durch die Weinbauverbandsverwaltungskommission unter Vorsitz des Oberstadthauptmannes Dr. Neßel die Wahl respektive Kandidation der Grünhüter pro 1896. Es wurden 32 Hilfsgrünhüter, 2 Krauthüter und 6 Reserwehüter nominirt, deren Namen auch bereits dem Herrn Bürgermeister zur Ernennung vorgelegt wurden.

Ein muthmaßlicher Mörder ergriffen. Man wird sich erinnern, daß vor einigen Monaten der Hirtenknabe Michael Berger aus Eisenstadt in einem Waide nächst Hochwolkersdorf ermordet aufgefunden wurde. Der Verdacht des Mordes lastete auf dem 24-jährigen Maurergehilfen Franz Seidenried aus Neuthal (Oedenburger Komitat). Dieser gab an, daß nicht er, sondern der Hilfsarbeiter Franz Kruta aus Wien, 40 Jahre alt, den Mord verübt habe. Nach diesem Kruta wurde nun eifrig recherchirt und derselbe auch wirklich vorgefunden in Büßing (Eisenburger Komitat) angriffen. Es wird sich nun herausstellen, ob Kruta oder Seidenried an der Ermordung des Knaben theilhaftig war.

Milchrevision. Heute Dienstag Früh fand eine Generalrevision der zu Markte gebrachten Milch statt. Es wurden 1103 Liter Milch visitirt. Zwei Verkäuferinnen, Beide aus Agendorf wurden zu 10 fl. Geldstrafe verurtheilt und die Milch konfisziert.

Uebertretungen. Wegen Uebertretung des Wegstatutes sind sechs Parteien zu kleineren Geldstrafen verurtheilt worden.

Wegen des Verdachtes der Brandlegung wurde ein Mann Namens Karl Wettestein aus Oka gestern der kön. Staatsanwaltschaft eingeliefert. Wie wir hören, soll sich die Untersuchung des Geisteszustandes des Beschuldigten als nothwendig erweisen.

Feuer. In Sobbajáz kam gestern Feuer zum Ausbruche, bei welchem die Scheune vollständig eingäschert wurde. Man vermutet, daß der Brand von ruchsloser Hand gelegt wurde. Die Untersuchung ist im Zuge.

Seuche. In Mülledorf und Tamási ist unter dem Hornvieh die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen. Im letztgenannten Orte sind von 34 Thieren 18 erkrankt.

Wien, 21. Juli. Ministerpräsident Graf **Badeni** begibt sich Anfangs August nach **Laibach**, um die Verhältnisse in Krain aus eigener Anschauung kennen zu lernen.

Budapest, 21. Juli. (Fruchtboerse.) Herbstweizen 6.30—32, Frühjahrweizen 6.64—65, Herbstroggen 5.22—23, Neumais (Mai-Juni) (1897) 3.90—92, Mai-Juni-Mais (1896) 5.67—68 Herbsthafer 5.13—14, August-September Rohlraps 10.45—50. Weizenofferte schwach, Tendenz Mangels an Kauflust flau. Umsatz 7000 Meterzentner. Weizen nur 2 bis 5 kr. billiger placierbar. Andere Körner spärlich gehandelt. Preise unverändert. Neumais 3.85—4.00.

Offener Sprechsaal.

Für unter dieser Rubrik befindliche Artikel übernimmt die Redaktion keine Verantwortung.

50 Stück Oedenburger Bier-Aktien

werden zu kaufen gesucht. Offerte mit Preisangabe unter „**Gambrius 110**“ Hauptpost restante W. r. - Neustadt erbeten. Nach der Chiffre wolle man am Couvert ausdrücklich bemerken: „Nur gegen Vorweisung des Inveraterscheines der „Oedenburger Zeitung“ auszufolgen.“

Lotteriezahlen vom 18. Juli.

Triest: 47 50 1 48 78.

Telegraphischer Coursbericht.

Wien, 21. Juli.

Gemeinliche Rente	101.80	Ung. Credit	390.—
Ung. Gold-Kronenrente	122.65	Länderbank	254.75
4% unj. Kronen-Rente	99.69	Unionbank	291.50
Ung. Grundrentlastgen.	97.90	Staatsbahn	363.—
Anglobank	157.—	Lombarden	103.75
Bankverein	268.50	Rapoleonbor.	9.52
Oesterr. Credit	362.50	Markt	58.76

Verantwortlicher Redakteur: **Ernst Marbach**.
Redaktionsbureau: **Schrenki-Platz Nr. 15/16**
Herausgeber und Verleger: **Alfred Romwalter**

Solide schwarze Seide

Man verlange ein Musterchen des Seidenstoffes und etwaige Verfälschung tritt sofort zu Tage. Echtes, rein vegetabil gefärbte, solide schwarze Seide hinterlässt **weisse Asche**. Verfälschte schwarze Seide, die leicht speckig wird und bald bricht, hinterlässt dunkelbraune und hellbraune Asche.
Versand franco und zollfrei ins Haus. Man verlange Muster aus der **Hohensteiner Seidenweberei „Lotze“ Hohenstein i. S.**, Mech. Seidenstoff-Fabrik. Grösste Collection schwarzer, weisser und farbiger Seidenstoffe. 202 b

Für Radfahrer u. Touristen



Flanel fix

einziges reinwollenes Gewebe, welches in der Wäsche nicht einzieht.

Senden aus Flanel fix weiße fl. 5.80, färbig fl. 6.—
" " " englischen Flanel 2.80.
" " " Bouret oder Chappo-Seide fl. 2.35, 2.70, 3.25.
Alleinige Verkaufsstelle von Flanel fix nur bei

J. Trettenhann

k. u. k. Hoflieferant 339
Wien, I., Weihburggasse Nr. 4.

!! SALON !!

Teppichläufer-Reste, 10—11 Meter lang, 67 cm. breit, hochelegantes Jacquard-Muster, sehr starke Qualität. Muster gegen 10 kr. Marke. Nichtkonvenirendes wird franco retour genommen und der Betrag rückerstattet.

Teppichfabrik

in Freiheit (Böhmen).

Schilfrohr

in großen Posten? Offerten sub P. 7080 befördern **Haasenstein & Vogler A.-G.** München.

Papagein

sprechend und singend, ganz schön Stück 30, 40, 50—100 M. N. einige Papagein sprechen lernend St. 6 M. Amerpapagein zur Nacht sehr geeignet, Paar 6 u. 10 M. Kardinal mit feuerrother Haube, fleißige Säger St. 6 M. Indigoindien, schön himmelblau, gute Säger St. 5 M. Kapuzinchen schön bunt, tolle Säger St. 6 M. Aristauische Prachtsittchen, schön bunt, niedliche Säger, Paar 2 M., 5 Paar fortirt M. 12.50 versendet unter Garantie ich Antarkt gegen Nachnahme

L. Förster.

Vogel-Import u. Export, Chemnitz in Sachsen
Prima Vogelfutter in Kolonial nach allen Orten. D. D.

Passagierbeförderung

Stettin-Newyork

Fahrpreis Mk. 120.

R. Mügge, Stettin
Unterwiek 7.

Lehrjungen

für Buchdruckerei, Buchbinderei Lithografie, Sezerei, Stein-druckerei werden aufgenommen bei

Alfred Romwalter
Oedenburg,
Grabenrunde Nr. 121.

Gedächtniß.

Die „**Sphera**“, in Wien schreibt in Nr. 2 vom 25. Januar 1896: „Es ist vielfach als der „**Fluch der Civilisation**“ bezeichnet worden, daß mit der stetigen Erweiterung des Kreises von Vorgesetzten und Disziplinen sich die Fähigkeit, sie auch aufzunehmen, vermindert. Wenn man nur bis zum Anfang unseres Jahrhunderts zurückgeht, so findet man Männer in ganz jungen Jahren schon mit der Lösung schwieriger Probleme beschäftigt und vor Aufgaben gestellt, welche sich heute als die Arbeit einer erst spät sich vollziehenden Abklärung in der Charakterentwicklung darstellen. Zu Beginn des konstitutionellen Lebens — wir erinnern nur an unseren **Mahatma** — sah man junge Volksvertreter, welche stundenlang frei sprachen, ohne jede vorbereitende Notiz und dabei eine Fülle von positiven, aus allen möglichen Compendien geschöpften Daten vorbrachten, die in Gedächtnisse zu behalten heute schier unmöglich erscheinen würde.“

In unserer Zeit, da es keine Disziplin gibt, die für sich selbst ein streng abgeschlossenes Ganzes bildet, wo also das ganze Gebiet wissenschaftlicher Erkenntnis organisch zusammenhängt, heute gilt noch weit mehr als ehemals das Wort **Plato's**: „**Kenntniß ist weiser nichts als Erinnerung.**“ Und von diesem Sage ausgehend, hat Prof. **Christof Ludwig Boehlmann** in München eine „**Gedächtnislehre**“ ihre Regeln und deren Anwendung aufs praktische Leben“ gefunden, welche es verdient, sehr ernst genommen und rüchhaltlos empfohlen zu werden.

Boehlmann lehnt sich an kein früher bestehendes System an; die bekannten Arten der **Mnemotechnik**, d. i. der mechanische aber vergebliche Drill des Gedächtnisses, haben mit der Boehlmann'schen Methode nichts Gemeinsames; sie stellt sich als ein streng wissenschaftliches Vorgehen dar, gestützt auf die gründlichste Kenntniß der Physiologie des menschlichen Gehirns und wer die bisher erschienenen fünf Abschnitte, die im besten Sinne des Wortes gemeinverständlich gehalten sind, durchgeht, der gewinnt den Eindruck, daß er es hier mit der Arbeit eines ersten und gewissenhaften Denkers zu thun habe, welcher sich ein schönes Ziel gesetzt und sich zu demselben mit der Energie eines ethischen Charakters glücklich durchgearbeitet hat.

Das Fundament des Boehlmann'schen Systems bildet eine Anleitung, die Fähigkeit der Concentration zu erlangen, es ist dies eine Steigerung der Energie, die man anfangs für unmöglich halten würde und die sich sowohl nach den Zeugnissen von ersten Männern aller Berufsstände unbedingt einstellt, als auch dem Denkenden nach bloßer Kenntnißnahme der Methode einleuchten muß. Nach Absolvierung derselben fühlt man sich innerlich unlagbar gefestigt, im Selbstvertrauen gestärkt und zu geistigen Leistungen angeregt, an die man sich vormem nicht gewagt hätte. Dieses Ziel wird auch durch eine Anleitung der streng logischen Aneinanderreihung der Begriffe und ebensolcher Folgerung erreicht.

Was ein gutes Gedächtniß bedeutet, braucht wohl nicht angeführt zu werden. Boehlmann, der sein System in einer Reihe von Corporationen wissenschaftlicher und praktischer Tensenden vertreten hat, wird wohl noch die Genugthuung haben, dasselbe allgemein in den Culturstaaten zur Grundlage des gesamten Unterrichtswesens angenommen zu sehen. Proiecte gratis von **Christian Ludwig Boehlmann**, Finkenstraße, München B. 13.

Nur das BILD

fesselt und erläutert rasch!

Alle Arten Illustrations-Clichés

speziell für Preiskourante, Prospekte, Inserate, Plakate, Werke, Gelegenheitsdrucksorten u. s. w. liefert in zinkografischer oder photozinkografischer Ausführung für Buchdruckzwecke die

Grafische Anstalt

Alfred Romwalter,

Oedenburg, Grabenrunde Nr. 121.

Auch Stereotypie-Clichés

von Typensätzen in jeder Grösse gut und billig.



Preis: 6

Für Loco: 6
Für Anzeigen: 6
Für Anzeigen: 6

Der pol

Wie wurde geister Er d e l y im Engpasse emhüllt und galizischen L Denksäule er der Justizmi-volle Anspra an welche w Betrachtungen Bei di

redner, der in der dort seit jener Lan unter dem lassen haben, Sorge trugen Güter anzude den Ruthene geistigen Wol der Redner n werden wir Boden tren n diese Denksän Hier möge de schönes Vater wer dieses sch hies ein patri Gut und Wan von Feindesh Diese in brachten Wor Redners bewer gewaltigt, kein lichkeit entfrem derselben dadu

Beim fiel ihm unter ein Bruchstück nicht im Glück irdischen Güter Feindin der P „Ach, ich dessen an mein Armer, beklage Deiner blinden und nimmst die Mann darbring entgegen; siehst nicht das Deinen Wahr losigkeit Deiner hüllen. Hätte ich ihm meine Ha jener Sphäre g zu reger Thätig Talent, den können.“

Richard plötzlich lebend gewesen, die ihn kosten ließen und das ihn seine Sie weckte Gedanken, aus